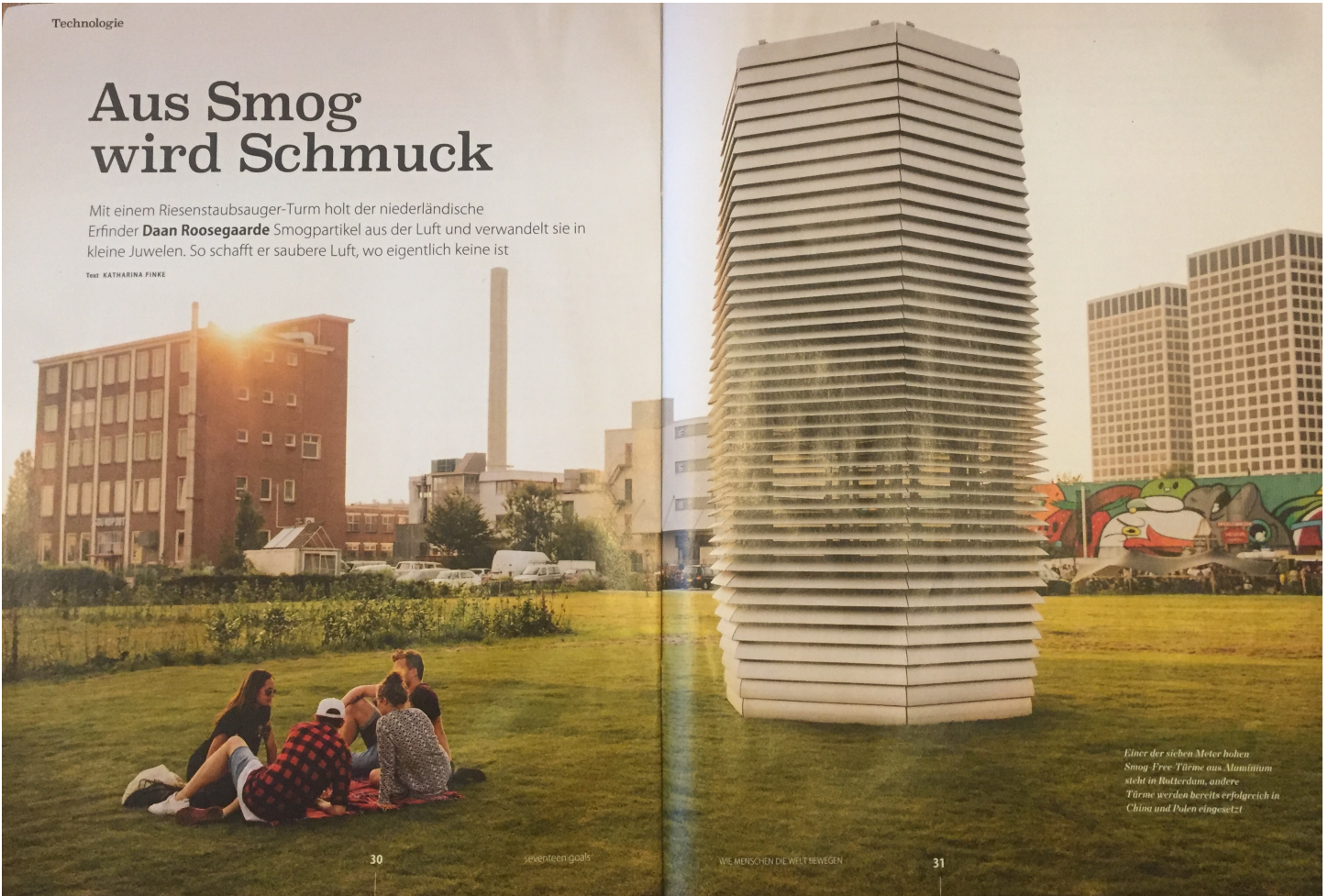


Aus Smog wird Schmuck

Mit einem Riesenstaubsauger-Turm holt der niederländische Erfinder **Daan Roosegaarde** Smogpartikel aus der Luft und verwandelt sie in kleine Juwelen. So schafft er saubere Luft, wo eigentlich keine ist

von KATHARINA FINKE



Einer der sieben Meter hohen Smog-Free-Türme aus Aluminium steht in Rotterdam, andere Türme werden bereits erfolgreich in China und Polen eingesetzt

Einfach mal Frischluft tanken – das ist in den meisten Großstadtzentren der Welt heute unmöglich. Grund dafür: die Luftverschmutzung. An einem schlechten Tag entspricht der Smog im Zentrum von London etwa dem Konsum von 70 Zigaretten. In Peking kann man nicht einmal mehr bis zur anderen Straßenseite gucken. Das wollte Designer Daan Roosegaarde nicht länger hinnehmen und machte sich auf die Suche nach einer Möglichkeit, den Smog in saubere Luft zu verwandeln.

„Die meisten erklärten mich für verrückt“, erzählt der niederländische Erfinder, der sich davon nicht entmutigen ließ. Zusammen mit seinem Team vom Studio Roosegaarde, das er 2007 gegründet hat, und der Technischen Universität Eindhoven entwickelte er eine entsprechende Technik: ein elektrostatisches Feld, das in einem Turm untergebracht ist und pro Stunde 30.000 Kubikmeter versmogte Luft an sich zieht. „Quasi wie ein Riesenstaubsauger“, erklärt Roosegaarde. Der saugende Turm nimmt innerhalb von eineinhalb Tagen den Smog vom Volumen eines Fußballstadions auf und schafft so in seinem Umfeld – je nach Luftzirkulation – bis zu 70 Prozent saubere Luft.

In London entspricht der Smog im Zentrum in etwa dem Konsum von 70 Zigaretten

Der erste Smog-Free-Tower wurde mithilfe einer Kickstarter-Kampagne finanziert und 2015 neben der sogenannten Dreamfactory in Rotterdam, dem Sitz von Roosegaardes Designlab, aufgestellt. Danach ging der ambitionierte Kreative auf große China-Tour. „Ich überzeugte die Regierung in Peking, einen Turm für bessere Luft aufzustellen“, sagt der Daniel Düsentrieb der Nachhaltigkeit stolz. Schanghai, wo Roosegaarde eine Zweigstelle hat, sowie weitere chinesische Städte folgten. Seit Anfang des Jahres steht auch in Polen ein Smog-Free-Tower. In Indien, Mexiko und Kolumbien sollen die sieben Meter hohen technologischen Meisterstücke Ende des Jahres fertiggestellt werden.

Und was passiert dann mit den gesammelten Smogpartikeln? Daraus werden Ringe gemacht. Gepresst und in einen kleinen Glaswürfel gefasst, kostet ein solches Kohlendioxid-Schmuckstück 250 Euro. Gekauft werden sie meist von Hochzeitspaaren oder anderen, denen die Zukunft des Planeten am Herzen liegt, weiß der Erschaffer. Seit Neuestem gibt es auch Manschettenknöpfe. Die Einnahmen werden wieder in Projekte investiert. Eines davon: das Smog-Free-Bicycle. Es funktioniert mit der gleichen Technik wie der Smog-Free-Tower: Verschmutzte Luft wird aufgesaugt und über eine Vorkehrung am Lenkrad gefiltert, sodass beim Fahren saubere Luft eingeatmet wird. Der Prototyp soll dieses Jahr fertig sein.

Auch wenn das Smog-Free-Projekt weiter wächst, wird es die Probleme von heute, wie den Anstieg des Meeresspiegels, CO₂-Emissionen und Luftverschmutzung, nicht lösen. Das ist

Roosegaarde bewusst. „Aber ich will nicht auf die Veränderung warten, ich will sie selbst schaffen“, sagt der 39-Jährige, der sich mit einer Tennisballmaschine vergleicht, die Ideen statt Bälle ausspuckt. Damit diese Ideen verwirklicht werden können, braucht er Partner. Das sind Kommunen ebenso wie Unternehmen oder Museen. Sie finanzieren 60 Prozent der Projekte, die anderen 40 Prozent finanziert das Studio Roosegaarde in Eigenregie.

So entstand unter anderem der Van Gogh Path in Eindhoven, der aus 50.000 fluoreszierenden Steinchen besteht und ohne Energieverbrauch Radfahrern in der Dunkelheit den Weg weist. Oder Waterlicht, eine Installation, die den Anstieg des Meeresspiegels mit blauem Licht simuliert. Derzeit arbeitet Roosegaarde an weiteren Projekten, die sich vor allem der Biotechnologie bedienen, wie Gates of Light, ein Beispiel für



eine energieneutrale Landschaft, die Prismen nutzt, um das Licht von Fahrzeugen zu reflektieren. Sein Space Waste Lab widmet sich dem Smog im All. Der Künstler wünscht sich, dass aus seiner Arbeit in Zukunft eine Bewegung entsteht: „Lasst uns gemeinsam Technologie und Kreativität nutzen, um die Welt zu verändern, und statt in Problemen lieber in Vorschlägen denken.“

Mitmachen: Ob Städte, Kommunen oder Museen – überall können Roosegaardes Türme eingesetzt werden und so ihr Umfeld smogfrei halten.
www.studioroosegaarde.net

